

## Einige grundsätzliche Bemerkungen zum Vorkommen seltener Limikolen im Binnenland

Von Einhard Bezzel, Garmisch-Partenkirchen

Die sich immer mehr vergrößernde Zahl exakter Auswertungen zum Binnenlandzug der Limikolen gestattet allmählich, zwischen lokalen Befunden zu vergleichen und damit zu gewissen allgemeinen Schlüssen oder Regeln zu gelangen. Da allerdings die solchen Auswertungen zugrunde liegenden Beobachtungen fast ausnahmslos an rastenden Vögeln gewonnen werden, spielen verschiedene Umstände bei der Interpretation eine Rolle, die nicht unmittelbar mit dem Zugablauf zusammenhängen (vgl. BEZZEL im Druck). So wird ein „allgemein breitfrontartiges Zuggeschehen auf alle geeigneten Rastplätze herabprojiziert, deren periodisches (und regionales; Anm. Verf.) Vorhandensein also den begrenzenden Faktor für das Auftreten durchziehender Limikolen bildet“ (BAUER, KLIEBE & WEHNER 1966).

Unter diesem Aspekt kann man auch der kürzlich von FELDMANN (1967) veröffentlichten und auf den ersten Blick einleuchtenden These, daß mit zunehmender Entfernung von der Küste in der Regel Limikolen arten- und individuenärmer in Erscheinung träten, nicht ohne weiteres zustimmen. Die Häufigkeit der Limikolen im Binnenland hängt zunächst einmal vom Vorhandensein geeigneter Rastplätze ab. Es gibt im wesentlich küstennäheren norddeutschen Binnenland wohl kaum Gebiete mit solch reichem Limikolenleben, wie sie der Bodensee, das Ismaninger Teichgebiet, die Stauseen des unteren Inn, der Neusiedler See oder Teile des ungarischen Tieflandes darstellen. Ferner ist nicht zu übersehen, daß besonders im Binnenland seltene Limikolen mit zunehmender Küstenentfernung keineswegs abnehmen, sondern sogar eher noch häufiger werden. Offenbar ist die Neigung zur Rast tief im Binnenland nach einem längeren Flug größer als in Küstennähe (vgl. WÜST 1954, BEZZEL im Druck). Möglicherweise spielen unterschiedliche Rastneigungen zwischen küstentferntem und küstennahem Binnenland auch bei der vergleichenden Beurteilung der Stärke von Heim- und Wegzug eine Rolle (vgl. Anmerkung GOETHE bei FELDMANN 1967). Einige Beispiele mögen die relative Häufigkeit typischer Küstenlimikolen im tiefen Binnenland kurz veranschaulichen. Allerdings sind die Vergleiche im einzelnen nur bedingt aussagekräftig. Der von verschiedenen Seiten zu hörende Ruf nach einheitlichen Auswertungsmethoden und größtmöglicher Exaktheit auch in der statistischen Auswertung von Feldbeobachtungen wird hoffentlich nicht ungehört verhallen. Die angeführten Beobachtungen aus Südbayern sind übrigens nicht vollständig, sondern lediglich einigen neuerdings publizierten Arbeiten entnommen. Bei vollständiger Sammlung würde sich das Gewicht noch mehr zugunsten des Binnenlandes verschieben.

**Kiebitzregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*):** Westfalen: von 1920—1966 89 Beobachtungen; Einzelmaximum 6 Ex. (HARENGERD & MESTER 1966, MÜLLER 1967) — Südbayern: seit 1930 mindestens 70 Beobachtungen; Einzelmaximum 54 Ex. (WÜST & BEZZEL 1965, REICHHOLF 1966, LOHMANN & BIEBACH 1965) — Schweiz: 1928—1962 248 Beobachtungen; Einzelmaximum 28 Ex. (GLUTZ v. BLOTZHEIM 1963).

**Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*):** Südniedersachsen: 5 Nachweise bis 1964 (FEINDT 1965) — Bayern: 25 Nachweise; Einzelmaximum 7 Ex. (l. c.).

**Steinwälder (*Arenaria interpres*):** Schweiz: 1928—1962 171 Daten; Einzelmaximum 9 Ex. (GLUTZ v. BLOTZHEIM 1963) — Ungarn: bis 1963 70 Daten; Einzelmaximum 7 Ex. (BERETZK & KEVE 1964) — Südbayern: mindestens 30 Daten; Einzelmaximum 3 Ex.

**Graubruststrandläufer (*Calidris melanotos*):** Bereits mindestens 6 Nachweise aus Südbayern von etwa 15—20 aus Deutschland.

**Knutt (*Calidris canutus*):** Westfalen: bis 1965 9 Daten; Einzelmaximum 6 Ex. (HARENGERD 1966) — Südbayern: mindestens 40 Daten; Einzelmaximum mindestens 20 Ex. (l. c.).

**Sanderling (*Calidris alba*):** Westfalen: 12 Daten bis Mitte 1966; Einzelmaximum 2 Ex. (HARENGERD 1966) — Südbayern: mindestens 52 Daten; Einzelmaximum 7 Ex. (l. c.).

**O d i n s h ü h n c h e n** (*Phalaropus lobatus*): Westfalen: bis 1966 13 Daten; Einzelmaximum 12 Ex. (SCHIEMANN 1967) — Südbayern: mindestens 17 Daten; Einzelmaximum 4 Ex. (l. c.).  
**T h o r s h ü h n c h e n** (*Phalaropus fulicarius*): Westfalen: bis 1966 3 Daten (SCHIEMANN 1967) — Bayern: 5 Daten (WÜST & BEZZEL 1965).

In fast allen Fällen ist ersichtlich, daß typische Küstenlimikolen im küstenfernen Binnenland mindestens ebenso regelmäßig erscheinen wie z. B. in Nordwestdeutschland. Unter diesem Gesichtspunkt dürfte es von besonderem Interesse sein, einmal die relative Häufigkeit von Limikolen, z. B. der *Calidris*-Arten, in den einzelnen Teilen des mitteleuropäischen Binnenlandes miteinander zu vergleichen. Vielleicht gelingt es der nun auch in Deutschland tätigen „wader working group“, solche überregionalen Auswertungen voranzutreiben.

**Literatur:** Bauer, W., K. Kliebe & R. Wehner (1966): Der Limikolenzug in Hessen. *Luscinia* 39, 17—47. • Beretzka, P., & A. Keve (1964): Vom Zug des Steinwälzers, *Arenaria interpres*, in Ungarn. *Beitr. z. Vogelkde.* 9, 391—396. • Bezzel, E., & W. Wüst (1965): Vergleichende Planbeobachtungen zum Durchzug der Watvögel (Limicolae) im Ismaninger Teichgebiet bei München. Teil II. *Anz. orn. Ges. Bayern* 7, 771—822. • Bezzel, E. (1968): Über den Aussagewert langfristiger Feldzählungen zum Zug einiger Limikolen durch das mitteleuropäische Binnenland. *Beitr. z. Vogelkde.* (im Druck). • Biebach, H., & M. Lohmann (1965): Chiemseebericht für die Jahre 1961—1964. *Anz. orn. Ges. Bayern* 7, 314—323. • Feindt, P. (1965): Der Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*) in Südniedersachsen. *Beitr. Naturkde. Niedersachsen* 18, 13—18. • Feldmann, R. (1967): Methoden und allgemeine Ergebnisse der Limikolen-Zählung in Westfalen. *Vogelwarte* 24, 44—48. • Glutz von Blotzheim, U. (1963): Der Limikolenzug durch die Schweiz. *Orn. Beob.* 60, 81—106. • Harengerd, M. (1966): Der Durchzug des Knutts (*Calidris canutus*) in Westfalen. *Anthus* 3, 13—14. • Ders. (1966): Der Durchzug des Sanderlings in Westfalen. *Anthus* 3, 49—50. • Harengerd, M., & H. Mester (1966): Westfälische Daten vom Kiebitzregenpfeifer. *Anthus* 3, 109—116. • Hohlt, H., M. Lohmann & A. Suchantke (1960): Die Vögel des Schutzgebietes Achenmündung und des Chiemsees. *Anz. orn. Ges. Bayern* 5, 452—505. • Nebelsiek, U. (1963): Limikolenzug am Süden des Ammersees im Verlaufe eines Jahres (Juni 1962 bis Juni 1963). *Anz. orn. Ges. Bayern* 6, 562—564. • Müller, H. H. (1967): Nachtrag zu: „Westfälische Daten vom Kiebitzregenpfeifer“. *Anthus* 4, 7—9. • Reichhoff, J. (1966): Untersuchungen zur Ökologie der Wasservögel der Stauseen am unteren Inn. *Anz. orn. Ges. Bayern* 7, 536—604. • Schiemann, H. (1966): Das Vorkommen der Wassertreter in Nordrhein-Westfalen. *Anthus* 4, 33—41. • Wüst, W. (1954): Das Ismaninger Teichgebiet des Bayernwerkes (A.-G.). 14. Bericht: Mitte April bis Ende Dezember 1953. *Anz. orn. Ges. Bayern* 4, 107—117.

## Zum Begriff des Teilziehers

Von Ernst Schüz und Wilhelm Meise

Die fließenden Übergänge zwischen den Erscheinungsformen des Zuges, ja der Wanderungen der Vögel überhaupt erschweren das abgrenzende Erfassen der einzelnen Typen. Ein solches Problem liegt in dem Begriff des „Teilziehers“ und seiner Gliederung. Der Ausdruck „Teilzieher“ oder eine Bezeichnung entsprechenden Inhalts war indes nötig, denn man mußte einen terminus technicus dafür finden, daß bei manchen Arten bzw. Einheiten einzelne Gruppen oder gar nur Individuen ziehen, andere nicht, mit Übergängen. THOMSON (1926) sprach sowohl von „individual migrant“ als auch „partial migrant“ NICE (1937) neigte mehr dem ersteren Ausdruck zu. SCHÜZ (1952) empfahl für den Fall, daß in einer Population Zug- und Standvögel vorkommen, den terminus „Zug-Stand-Vogel gemischten Verhaltens“, kurz: „Zug-Stand-Vogel“, da ihm die wörtliche Übersetzung des in England damals schon gebräuchlichen „partial migrant“ nicht deutlich genug erschien. Indes bekannte sich NIETHAMMER (1954) in der 1. deutschen Auflage von PETERSON et al. zu „Teilzieher“; Baron GEYR (1957) hielt „Teilszieher“ für besser, da sich diese Vögel teils so, teils so verhalten. Der „Teilzieher“ hat sich inzwischen eingebürgert, obwohl z. B. BERNDT & MEISE (1959) auch noch den Begriff „Zug-Stand-Vogel“ anwenden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [24\\_1968](#)

Autor(en)/Author(s): Bezzel Einhard

Artikel/Article: [Einige grundsätzliche Bemerkungen zum Vorkommen seltener Limikolen im Binnenland 212-213](#)